

Bravouröser Auftakt der neuen Goethe Akademie

**Bemerkungen zur ersten Tagung, die Goethes zentralem Werk gewidmet war:
„Kennst du den Faust?“ Weltliteratur – neu betrachtet**

Lange schon und mit großem Erfolg bietet die Goethe-Gesellschaft in Weimar Germanisten und Literatur-Liebhabern Foren, auf denen Goethes Werk diskutiert wird. So soll die 84. Hauptversammlung im Mai 2015 *Goethe und die europäische Romantik* thematisieren, es findet ein *Symposium junger Goetheforscher* statt, ein *Essay-Wettbewerb für Studierende*, eine *Goethe-Vortragsreihe* und nicht zuletzt erscheint als Dokumentation des Geleisteten und Überblick über die Goethe-Forschung das *Goethe-Jahrbuch*. Und: Goethe war Neuem gegenüber aufgeschlossen, deshalb ist seine Gesellschaft auch im Netz und bei *Facebook* präsent. Mit der *Goethe Akademie* entwickelt sie jetzt ein weiteres – neudeutsch gesprochen – *Format* des Dialogs über Goethe und sein Werk und hatte sich mit dem *Faust* nicht eben eine leichte Bewährungsprobe vorgenommen.

Denn Goethes *Faust* offenbart ein Phänomen ganz eigener Art: Einerseits handelt es sich um einen der bekanntesten Texte der Weltliteratur, andererseits gibt er seit seinem Erscheinen vor knapp 200 Jahren immer noch Rätsel auf. Generationen von Schülern erlitten ihn eher un(frei)willig als „Klassiker“, als Popanz auf einen Sockel gehoben, vertraut mit dem Titel und zahlreichen Zitaten, ohne sich ernsthaft mit dem Text auseinanderzusetzen. Und auch die germanistische Fachwelt entdeckt stets aufs Neue Facetten, über die zu argumentieren lohnt.

So lag es nahe, dass die Goethe-Gesellschaft gemeinsam mit der Thomas-Morus-Akademie Bensberg ein Seminar unter dem Titel *Goethe Akademie „Kennst du den Faust?“ Weltliteratur – neu betrachtet* anbot, natürlich in Weimar, wo Goethe die meiste Zeit seines Lebens tätig war, am *Faust* schrieb und wo seine Wirkungsstätten und Dokumente seiner Arbeit bis heute zu besichtigen sind. Alle wirklich genialen Ideen scheinen im Nachhinein bekanntlich naheliegend – und das erklärt wohl auch das rege Interesse, das diese Offerte hervorrief. Es meldeten sich mehr Bewerber, als Teilnehmer berücksichtigt werden konnten.

Als verlängertes Wochenende angelegt – vom 4. bis zum 7. Dezember 2014 – erwies sich der eng getaktete Terminplan als umfassendes Angebot, Goethes Werk ungewohnte Perspektiven abzugewinnen. Wie lebendig man das literarische Erbe hier pflegt, wurde zu Beginn deutlich, als Dr. habil. Jochen Golz zu einem Spaziergang durch die Klassikerstadt einlud und dabei an Hand selbst erlebter Anekdoten berichtete, was in den letzten Jahren geschehen ist, etwa in Bezug auf das Goethe-Hafis-Denkmal, das Haus der Frau von Stein oder die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Einen ersten Höhepunkt bildete am Ende des Wegs der Empfang in der Geschäftsstelle der Goethe-Gesellschaft im Stadtschloss, bei dem Dr. Jochen Golz als Präsident über Geschichte und Arbeit der Gesellschaft referierte. Das Abendmenü im Hotel wurde dann wieder gewürzt durch ein Gespräch von Elisabeth Bremekamp von der Thomas-Morus-Akademie mit Hellmut Seemann, dem Präsidenten der Klassik Stiftung Weimar, der sich zu dem Goethe-Zitat und Thema der Veranstaltung „*Kennst du den Faust?*“ äußerte. Diese Frage könne er nicht jederzeit bejahen, sagte Hellmut Seemann und begründete dies mit der komplexen

und vielschichtigen Anlage dieses Werks, das Goethe ja selbst als *inkommensurable Produktion* bezeichnet hatte.

Die abwechslungsreiche Kombination der unterschiedlichsten Angebote war ein Erfolgsrezept dieser Tagung. Denn sie bot zunächst einmal als *Akademie* hochkarätige Vorträge, sowohl von Dr. Jochen Golz zu einzelnen Fragen des *Faust* – über den Prolog und die Faust-Mephisto-Konstellation, die Gretchen-Tragödie oder den Aspekt der Wertschöpfung und Finanzpolitik, bei denen er stets auf die neueren Forschungen zum Thema Bezug nahm – als auch von Dr. Johannes Mangei, der die Faust-Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek präsentierte und von Dr. Silke Henke, die im Goethe- und Schiller-Archiv über die Arbeit mit den Handschriften berichtete. Die Aktualität der Faust-Thematik und ihre Bedeutung für das Kulturleben der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart illustrierten zwei Theater-Aufführungen im Deutschen Nationaltheater Weimar: *Faust I* sowie *Mephisto* nach dem Roman von Klaus Mann. Spannend war es auch, im Gespräch mit Beate Seidel, der Chefdramaturgin des Nationaltheaters, zu erfahren, von welchen Überlegungen sich Regie und Schauspieler bei diesen modernen Inszenierungen leiten lassen, die nicht nur dem jüngeren Publikum einen Zugang zu *Faust* und der traditionellen Kunstform Theater eröffnen.

Auf „Schritt und Tritt“ hat Goethe die kleine Residenz Weimar geprägt. Bis heute lässt sich sein Einfluss erkennen: Bei der Gestaltung des Ilm-Parks und von Carl Augusts *Römischem Haus* oder als Mitglied der Schlossbau-Kommission. Führungen durch die Stadt, das Goethe-Nationalmuseum und das Stadtschloss boten die Gelegenheit, Goethes Wirken auf dessen eigenen Spuren und auch *über die Hintertreppe* – eben als Nachruhm in den *Dichtierzimmern* der Residenz – ambulant zu erleben. Dieses breite und vielfältige Spektrum an interessanten Einblicken bot zum Teil unerwartete Gelegenheiten, Goethes zentralem und scheinbar bekanntem Werk tatsächlich neue Aspekte abgewinnen zu können, es in seinen verborgenen Tiefen neu auszuloten. *Faust* als Thema „erschöpfend“ behandeln zu wollen, wäre ein unangemessenes Anliegen – hier wurde er ausgesprochen kurzweilig und umfassend zur Diskussion gestellt. Und an der lebhaften Beteiligung der Teilnehmer während der Vorträge wurde immer wieder deutlich, wie anregend ein Klassiker sein kann.

Bereits während der Tagung wurden mögliche Themen für weitere *Goethe Akademien* erörtert – man darf das wohl als Beleg dafür werten, dass die Teilnehmer den Kurs als Gewinn verbuchten. Angesichts des üppigen und durchdacht dosierten Informationsangebots fühlte man sich an das *Vorspiel auf dem Theater* erinnert: *Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen; / Und jeder geht zufrieden aus dem Haus*. Besonders angenehm war der dialogische Charakter der Vorträge, man dachte an Universitätsseminare, in denen lebhaft Argumente ausgetauscht werden.

Insgesamt war es ein bravouröser Auftakt der neuen *Goethe Akademie*, auf deren Fortsetzungen man gespannt sein darf. Und für diejenigen, deren Anmeldungen angesichts der begrenzten Teilnehmerzahl nicht berücksichtigt werden konnten, bleibt der Trost, dass diese Akademie zum Thema *Faust* im März 2015 wiederholt werden soll.

Andreas Rumler